

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

Das Schloss Stein (Château de la Roche)

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

graffschaft und aller Ländereien welche dazu gehörten, zugesprochen. Im Jahre 1359 verkauften die Herren von Dettingen den wesentlichsten Theil der Landgraffschaft an Johann von Lichtenberg, Bischof zu Straßburg, und durch einen besondern Akt, das Schloß Hohentönigsburg an die Stadt St. Vilt. Dieser Kauf veranlaßte große Streitigkeiten von Seiten des Herzogs von Lothringen, welcher seinerseits im Jahre 1365 dieses Lehen Durckhard von Finsingen übertrug. Man kennt nur unvollkommen die Folgen dieses Zwistes: so viel ist gewiß, daß 1374 der Herzog sich St. Vilt's bemächtigete, und definitiv in Besiz des Lehens kam. Die Bischöfe scheinen das Schloß selbst längere Zeit besessen zu haben. Im Jahre 1479 übertrug Kaiser Friedrich III die Hohen-Königsburg den Grafen von Oswald und Wilhelm von Thierstein als Lehen, und befahl der Stadt Straßburg, denselben in der Wieder-Erbauung derselben behülflich zu seyn. In diese Zeit fällt wahrscheinlich die Vergrößerung des Schloßes, welche man noch heutzutage wahrnimmt. Im Jahre 1522 erhoben die Erzherzoge das Schloß zu einer Capitänerie, indem sie es nebst dem Dorfe Drischweiler an mehrere Adelige abtraten, welche vermittelst eines Gehaltes von 1300 Gulden, dasselbe in gutem Stand erhalten, und, so oft es begehrt würde, österreichische Besatzung aufnehmen sollten. Dieser Posten wurde zuerst Johann von Fredingen zu Theil, sodann den Gebrüdern Schweickhard, Johann und Conrad von Sickingen, Söhne von Franz von Sickingen, welcher einer der tapfersten Ritter jener Zeit war. Eigenthümer mehrerer festen Schloßer, hoch gestellt in der Gunst des Kaisers und Feldhauptmann, verdankte er seine Macht nicht bloß seinen Reichthümern, sondern auch seinen ausgezeichneten Anlagen für Kriegswesen. Er wurde einer der eifrigsten Beschüzer der von Luther eingeführten Kirchenverbesserung. Aufgeregt durch die Lust nach ritterlich-kühnen Thaten, schien er seinem Jahrhunderte nicht anzugehören, und nahm an vielen gefährlichen Unternehmungen Theil, so auch an einem Kriege gegen den Herzog von Lothringen, in Betreff der Silber-Minen im Leber-Thal. Er erlag in der Blüthe seiner Jahre unter der vereinigten Macht der Kurfürsten von Trier und von der Pfalz und des Landgrafen von Hessen. Alle seine festen Schloßer wurden zu gleicher Zeit angegriffen. Die Burg Landstuhl, wohin er sich zurückgezogen, ward von den drei Fürsten persönlich belagert. Schwer verwundet, begehrte er zu kapituliren und starb, vermifst und beweint von den Seinigen und von seinen Feinden selbst bedauert. Seine Nachkommen besaßen die Hohen-Königsburg bis 1606, zu welcher Zeit das verpfändete Schloß, vermöge eines von dem Erzherzoge Maximilian getroffenen Arrangements, durch Rudolph von Bollweiler ausgelöst wurde, dessen Familie die Herrschaft von Weiler besaß. Rudolph übergab seine Besitzungen seinem Schwiegersohne, dem kaiserlichen Geheimen-Rathe, Johann Ernst Grafen von Fugger. Von diesem rühren wahrscheinlich die Kunstwerke her, welche sich im Innern des Schloßes befinden.

Die Hohen-Königsburg wurde 1633 von den Schweden belagert, und von jener Zeit an steht sie verödet.

Das Schloss Stein (Château de la Roche).

Dieses alte Felsenschloß beherrscht das malerische Thal, welches von ihm seinen Namen (Steinthal) erhalten hat. Ueber die Zeit seiner Erbauung ist ein dichter Schleier verbreitet; will man jedoch einigen alten Traditionen Glauben schenken, so waren die ersten Besizer desselben, die Herren zum Stein, Leute gewesen, deren Haupt-Erwerbszweig aus Raub und Fehde bestand. So waren z. B. die Herren von Schirmeck und Colloy la Roche genöthigt, sich miteinander zu verbinden, um den Raubzügen Einhalt zu thun, welche die Herren von Stein beinahe täglich anstellten. In einer finstern Nacht gelang es den Verbündeten die steilen Felsen zu erglimmen, und, in dem Augenblicke, da man die Vermählung eines der Fräulein feierte, in das Innere des Schloßes zu dringen. Ein Fresco-Gemälde, das noch im Laufe des vorigen Jahrhunderts auf der Mauer der alten Kirche zu Urbach (Fouday) zu sehen war, und welches die drei Fräulein von Stein in Ketten geschlagen darstellte, erinnerte an diese Begebenheit. Das Schloß ward 1099 zerstört, allein späterhin doch wieder aufgebaut. Nach Specklin's Chronik, welche in der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg aufbewahrt wird, gehörte im dreizehnten Jahrhundert das Steinthal dem Hause Rappoltstein, kam hierauf durch Tausch an das Haus Girsberg, und endlich im Jahre 1303, durch Kauf, an einen Zweig